





eine kurzschößige Tunica aus ... Ein anderer Antrag schlägt ... Für die Artillerie bleibt die ...

und in Ungarn.

in Ungarn — welches bis ... Barenlandes den bürgerlichen ...

in Ungarn — welches bis ... Barenlandes den bürgerlichen ...

in Ungarn — welches bis ... Barenlandes den bürgerlichen ...

in Ungarn — welches bis ... Barenlandes den bürgerlichen ...

in Ungarn — welches bis ... Barenlandes den bürgerlichen ...

in Ungarn — welches bis ... Barenlandes den bürgerlichen ...

in Ungarn — welches bis ... Barenlandes den bürgerlichen ...

klaffenden Productionen durch Abfentn der Aufmerksamkeit der Zuschauer ...

Nehmen wir hierzu, daß Herr M é h a p die drei Hauptgegenstände: ein angenehmes, gewinnendes Erreiter, einnehmendes Manieren, trotz der gebrochenen deutschen Aussprache einen guten Vortrag, endlich nicht ge- schulter, selbst den dramatischen Künstler verrathender Mimik eine die äußeren Grenzen des Möglichen erreichende Schnelligkeit innehat, ohne die heutzutage kein „Zauberer“ ohne sichere Aussicht auf ehlantes Fiaco auftreten kann, so ist es wohl begreiflich, daß seine gefrigitte Vorstellung in Brotopp's Pracht-Pavillon den ungetheiltesten Beifall erntete.

Die Eleganz, Leichtigkeit, Sicherheit, Lebendigkeit, Frische, mit welcher Herr M é h a p in m i t t e n d e s A u d i t o r i u m s zu amüfien ver- fucht, seine „Eierproductionen“, sein unüberertrifliches Schlingens, können nicht geleistet, sondern müssen geübt werden. Er steht in seinem Fache unerreicht da.

Herr M é h a p reist von hier über Fogarasz und Konradt nach Bukarest. Wir wünschen ihm den besten — weil wohlverdienten — Erfolg. (U e b e r s e h u n g v o n S c h r o n i k.) Aus Kis-Kapuz wird über die Hagelschläge und Wellenbrüche, welche dort und in der Um- gebung niedergingen, geschrieben: Untere herrlich schöne Wiesen sind jetzt eine Schlammfläche. In Schallendorf, Almen Woitezdorf, Wurmloch und hier ist keine einzige Wehre, keine einzige Mühle unbeschädigt geblieben; selbst die Eisenbahnbrücken vermochten den ersten Anprall der Fluthen nicht auszuhalten; das Wasser stieg um nahezu zwölf Schuh, und zwar so plötzlich, daß eine Rettung der Objekte unmöglich war; alle Brücken auf den übrigen Straßen wurden fortgerissen; der 7—10 tausend Fuhren- schwere untere Brückenkopf an der Eisenbahn wurde vom linken Ufer des Baches, so wie derselbe war, auf das rechte Ufer verschoben, ohne diese Riesennasse umzuwälzen (!). Hier und in der Um- gebung ist der Schaden unermesslich.

Aus Resina r wird uns unterm 9. Juli geschrieben: In Folge der vorgestern und gestern stattgefundenen Regengüsse schwellt unter sonst unbedeutender Oberröthch zu einem Ungeheuer an, trat schon im unteren Theile der Gemeinde aus einem Bette, riß am Ende der Gemeinde Planken, Pläde, Weidenbäume nebst andern Uferstrebungen mit sich, überjanderte mehrere Joch Wiesen und bedrohte mit der Zerstörung die mit einem Aufwande von mehreren Tausend Gulden gebaute nach Hermanns- stad sitzende Kommunikationsstraße. Abnorme Verhältnisse sind übrigens nicht nur in der Bitterburg, sondern auch in der Verwaltung unserer Gemeinde anzutreffen; zahlreiche Klagen dagegen fanden bei den vorgefetzten Behörden zwar Gehör, aber bis noch keine Erledigung.

In Orsova unterzog unlänglich der jüngeren Ueberflchwemmung ein geistlicher Schwimmer sich der Aufgabe, über den angeschwollenen Jibin zu schwimmen und am jenseitigen Ufer ein Seil zu befestigen. Nachdem er seine Aufgabe gelöst hatte und wieder zurückgeschwommen war, ging er — wie es heißt — um eine halbe Brantwein die Wette ein, den Fuß noch einmal hin und zurück zu überlegen. Am jenseitigen Ufer glücklich angelangt, machte der übermüthige Mann im Wasser allerhand Lauchers- künste, bis er schließlich zum Entsetzen der Zuschauer am andern Ufer rettungslos ertrank.

Aus Broos, 9. Juli, wird uns geschrieben: Die theils wellenbrüchigen Regengüsse der letzten vier Tage haben hier und in der Umgebung ein Herausretzen der Gewässer aus ihren Betten und eine Ueberfluthung der gesegneten Theile mehrerer Patertheile veranlaßt. Der Oberröthch- oder sogenannte Bringebach, in dessen Thalgebiet die Dörfer Kofeod, Lubed, Ober-Városviz, Busum, Unter-Városviz, Szereta, Berens, ein Theil des Rafter Satterer, dann Broos mit seinem frucht- barsten Patertheile liegen, hat in diesem Jahre einen Schaden verursacht, der Kultur, Korn- und Weizenfeldern einen bedeutenden Schaden verursacht. Brücken, Stege und Mähwägen hat derselbe mehrere ruiniert und Kom- munikationsstörungen geschaffen. Besonders hart sind fast sämtliche Kartoffelfelder auf Broos'er Gemarkung durch diese im Zwischenraum von 14 Tagen erlittene zweite Ueberflchwemmung hergenommen worden.

Dieselben traurigen Nachrichten kommen uns aus dem Strellthale und aus den Ostschichten Alpeles, Kerezer, Szent-Andras und Szenta- halam an der Gierna zu. Durch den letzten Woch und den Austritt der Maros ist der untere Theil von Deva nächst dem Stationshose unter Wasser gesetzt. Von Lordos abwärts bis unterhalb Maros-Jlye und bis Ad hinab, steht ebenfalls, in Folge des Anstehens der Maros, welche weit über ihre Ufer ausgetreten ist, das ganze Inundationsterrain unter Wasser, nachdem sich dasselbe von der Ueberflchwemmung der vorigen Woche von den Feldern und Wiesen kaum etwas verzogen hatte. — Bei Piski ist die Ueberfahrtsbrücke seit gestern gesperrt. Die zwei im verfloffenen Jahre zugebauten Nothboje sind unsicher gewor- den und am rechten Strellufer hat dieser große Wildbach seinen Lauf bis zu den Stollungen des Mauthwirthshauses genommen und ist sofort das Mautheinnehmers-Gebäude nebst dem rechten Brückenkopfe in Gefahr fort- gerissen zu werden, wie auch schon ein Theil der aus solchem Material erbauten Stollung eingestürzt ist. — Hiesige Lohelzer, welche auf den 12. d. M. stattfindenden Hunyader Jahrmarkt fahren wollten, sind wegen der bei Piski gestörten Kommunikation zurückgekehrt und da auch per Bahn die Kommunikation per Piski gestört ist, sind für den Besuch des Hunyader Jahrmarktes durch unsere Gewerksleute herwärts der Strell schlechte Aus- sichten, weil bei dem Umstände, als es soeben zu regnen beginnt, kaum vermuthet werden kann, daß bis übermorgen, wo schon nach Hunyad ge- fahren werden müßte, diese Kommunikations-Hindernisse behoben werden könnten. — In der Richtung gegen Mähbich sind wir ebenfalls abge- sperrt, durch den Einspruch der in Balpa Rae dem sogenannten Rothgraben auf der Banater Reichsstraße befindlichen gemauerten Brücke. — Der Eisen- bahn- und Telegraphenverkehr mit Karlsburg ist ebenfalls unterbrochen und in der Hoffnung, daß bis zum Anlangen des heutigen Nachzuges die Verkehrshindernisse beseitigt werden, sende ich sofort dieses Schreiben für Sie zur Post.

Wir lesen in der „Kronf. Ztg.“ unterm 10. Juli: Die Wasser- fluthen am vorigen Samstag haben in der oberen Vorstadt unglauubliche Verheerungen angerichtet. Der große Kanal ist durchgebrochen und hat sich durch Häuser und Gärten alles verwühend neue Wege gesucht. Mehrere Hausbesitzer, namentlich aber Herr Erzpriester Petricu, Herr Brunnenmacher Dlescher im Vassilaskischen Garten, mehrere Häuser auf dem Anger und in den Seitengassen waren der größten Gefahr ausgesetzt von den Fluthen niedergeworfen zu werden. — Die Häuser 906 und 907, welche viel tiefer als der Kanal liegen, haben fast gelitten. Im Hause 906 steht heute noch das Wasser Schußhoch im Hofe und die Leute müssen ihren Verkehr durch das Fenster hindurch unterhalten. Die Angergasse ist ganz verheert, der Kanal und die Ausflüsse sind von Sand und Schotter zugebedt. Mit einem Worte, es ist ein graufes Bild der Zerstörung. Um 4 Uhr stürzte in der Nähe des romanischen Gymnasiums ein 15jähriger Gymnasialschüler in die Fluthen, welcher 1/2 5 Uhr von Herrn Wortmann Thomas Siegel aus der brauenden Kofsbach in der Nähe der Marienburger Reichsstraße herangezogen wurde. Der Verunglückte, Sohn eines wohlhabenden ro- manischen Landwirts aus dem Districte, wurde von den Wasserfluthen durch die Straße, die Altpäter Kiofergasse, die Mittelgasse hinunter in

den Kofsbach getragen. Bis an den Wasserfall hinter der Graff war der Jüngling noch bei Sinnen, aber hier düsterte er an den Felsen beim Hin- unterfließen seinen Tod gefunden haben. — Das Schmidt'sche Haus in der Mittelgasse, in welchem sich die Artilleriekaserne befindet, war in großer Gefahr, da die Fluthen die Mauern unterwaschen und der vordere Theil den Einsturz drohte. Viele Häuser in der Mittelgasse waren gefährdet. — Oeffnen Vormittag waren noch einige Männer thätig, um die Brücke, die nach der romanischen Kiofergasse führt, und das Schmidt'sche Haus zu bedek- — Den Herrn Tischlermeister Karl Schwedt und S. Schwedt und einige andere Männer, welche mit Anstrengung im Wasser arbeiteten, empfahlen wir der Aufmerksamkeit der löbl. Stadcommune. — In der Blumenau, längs des Ländsbach sind auch große Vermuthungen vorgekommen. Auf dem Felde vor der Mittel- und Hintergasse aber, wo wir uns heute hin- begeben werden, soll das Werk der Zerstörung seinen Höhepunkt erreicht haben. Wir werden darüber später berichten. — Die Wasserfluthen an und für sich würden weniger Unheil anrichten, aber durch den Sand und Schotter, welche alle Bachbete fällt und das Wasser hindrängt, wurde der große Schaden angerichtet. Und die Ursache davon sind die fahlen Berge. Keine Anpflanzung kann durch den Vandalismus aufkommen. Die Wasserfluthen reißen Schotter und Steine von den fahlen Bergen hinweg und so wird unsere schöne Landschaft immer mehr verdetet werden. Die Schule muß hier mitwirken, daß es besser werde. Die Jugend muß auf das Nachtheilige aufmerksam gemacht werden, welches die fahlen Berge im Gefolge haben. Die Finne ist das schlagendste Beispiel. Dadurch daß man Bäume und Gesträuche hier pflanzt und die Beschöpfung erhält, geschieht kein Schaden, während die verwüdeten übrigen Berge in der Vorstadt das Grauelbild, das sich heute unsern Blicken darbietet, geschaffen haben. Es müssen, soll es auch hierin besser werden, künstliche Anpflan- zungen gemacht werden. So lange dieses nicht geschieht, werden wir immer solchen Ereignissen, wie am Samstag ausgeführt sein. Um die Bach- bete und Kanäle alle zu reinigen, erfordert es tausende von Gulden und viele Menschenhände.

Aus Karlsburg, 8. Juli, Abends 10 Uhr, wird demselben Blatte gemeldet: Sämmtliche Eisenbahnbrücken außer der großen Maroschbrücke von hier bis Sibot sind zusammengeklübt. Diese Objekte können mindestens vor 4 bis 6 Wochen selbst provisorisch nicht hergestellt werden.

Von Arad bis Broos sind auch sämtliche Objekte beschädigt und gefährdet, doch ist Hoffnung, daß von Arad bis Broos in wenigen Tagen die Fahrten wieder beginnen werden. — Nachdem nun auch in Aioing die Güteraufnahme stillt wurde, beabsichtigt das Expeditionshaus Felster, Aronjohann & Comp. für die Zeitdauer der Bahnherstellung eine Expedition in Broos zu errichten, wenn von Broos die Bahn weiter aufwärts in Betrieb gesetzt werden wird. Das Expeditionshaus Felster, Aronjohann & Comp. bringt dieses nicht geringe Opfer, um den lebendbürgischen Handel und Ver- kehr seiner Stadt auszugleichen. Jedenfalls gebührt diesem soliden Ge- schäftshause dafür die öffentliche Anerkennung unserer Geschäftswelt.

Magistrat als Gericht.

Verzechniß. In der öffentlichen Sitzung vom 13. Juli 1871 Vormittags 9 Uhr beim Stadt- und Stubis-Magistrats-Gericht in Hermannstadt vorzutragenden Rechtsstreite: Zahl 4112 1871. Ludwig Velamosta contra Juon Avram und Genossen plo. 330 fl. öherr. Währ. Zahl 4716 1871. Petru Terchenas Eben etc. Juon Komfia cum Soc. plo. Cretulions-Ausgleichung. Zahl 8253 1870. Anna Muntean Cizeu contra Dorea Waffille Tancze plo. Geirthezug per 100 fl. ö. W. Zahl 4611 1871. Maria Stanilla gegen Toader Bogorin plo. Vaterchaft. Hermannstadt, am 10. Juli 1871.

Unterrichtswesen. Hermannstadt, 10. Juli. (Sonntagschule und andere.) Es ist eine wahrhaft betrübende Erscheinung, daß unser städtisches Unterrichtswesen fast im Niedergange begriffen ist, jedenfalls aber hinter den Anforderungen der Neuzeit zurück- bleibt, während das Volksschulwesen überhaupt, also namentlich auf den Dörfern, mehr und mehr sich entwickelt. Sollte man es glauben, daß sich in der 1. Klasse der (ex-) Sonntagschule 50 Lehrlinge befinden, von denen nur zwei die Kunst des Lesens erlernen, während doch Einige von ihnen bereits das 17. Lebensjahr erreicht haben? Nicht unähnlich werden die Erfahrungen der katholischen Sonntagschule sein; soll also Hermannstadt die Schmach erleben, daß es fast hundert Lehrlinge — Gesellen und Meister werden läßt, in einem entsprechenden kurzen Zeitraume, die etwas schreiben, aber nicht lesen können?

Wer trägt die Schuld an diesem entsetzlichen Uebelstand, an dieser lasterhaften Beziehung unseres spätern Proletariats? Die Sonntagschule mit ihren wenigen Stunden kann nicht (in der 1. Klasse) nachholen, was die Volksschule zu leisten gehabt hätte. Hier schon mußte der Schulzwang eintreten. Paterherren als Schulinspek- toren, Dorfshannan und Schulinspektoren, Eltern und Gewerkslehrebrerren (Zunftmeister) tragen die Schuld an dieser Veräumnis; besonders aber die politischen Hülfsgesetze, welche die Schulvorsätze in ihren gerechten Anforderungen nicht unterstützen. Verwahrloste Dorfshannan kommen in die Stadt zum Handwerk, und diese zumeist sind die Besucher oder auch Nicht-Besucher der 1. Klasse der Sonntagschule. — Weit besser steht es mit den andern Klassen, die meist etwas vorgebildete Schüler aufnehmen, da läßt sich sogar ein gewisser erseuerlicher Erfolg wahrnehmen, welchen wohl auch die bessere Lehrmethode der Professoren erzielt; nur das Rechnen in der 4. Klasse bleibt allen Erwartungen und konnte der betreffende Fachlehrer gar nicht dazu kommen zu „Naturlehre“ überzugehen; verhältniß- mäßig scheint also nur die 3. Klasse dem Lehrziele sich annähern zu können. Mangelhafter Besuch, wenige Lehrstunden und andere Ursachen erklären dies mangelhafte Ergebnis; gleichwohl konnten bei der am 9. Juli vorge- nommenen öffentlichen Prüfung, wozu sich außer den beiden Gewerbe- vereins-Directoren und Gewerbevereins-Secretären, noch vier — sage vier Väter von Lehrlingen und sonst Niemand eingefunden hatte, einige Schüler mit Prämien bedacht werden?; drei hatten auch gelungene Hand- werkszeugnisse vorgelegt, ein Drechsler, ein Buchbinder, ein Riemer, was lobende Erwähnung verdient.

Auflassen müßte die ungleiche Theilnehmung der Gewerbe, so bejuchend zwanzig Riemerlehrlinge die 4. Klasse der Sonntagschule, während andere Handwerke viel schwächer vertreten sind. Das Riemerhandwerk wird viel zu stark aufgesucht; die kleine Walachei wird es nicht tragen, wie wir befürchten. Noch mehr muß aber bedauert, ja geüßt werden, daß noch immer für manche Lehrlinge der eine Gulden an Jahres-Schulgeld an die Ge- werbevereins-Cassa nicht abgeführt wurde. Es ist höchste Zeit, daß allen diesen Uebelständen dadurch ein Ende gemacht wird, daß statt der Sonntags- schule eine Gewerbechule errichtet werde, zu deren Abhaltung jedenfalls der Gewerbeverein allein nicht berufen sein möchte, sondern höchstens durch einen Commißar sich daran zu beteiligen haben wird.

Wie verkehrt wurde Alles angefaßt! Man sollte und wollte für die Masse des Bürgerhandes sorgen und errichtete deshalb, einerseits die Realschule, andererseits die Sonntagschule. Die Erstere erwies sich bald als ein Mißlingen. Wir wollen des guten Beispiels wegen die Namen dieser Schüler anführen: es sind in der 2. Klasse Lazar Maria Schulmeisterlehrling, in der 3. Klasse Jakob Jerez und Vitta Kalkan beide Handchulmeisterlehrlinge, Carl Meliffa Weberlehrling, in der 4. Klasse Michael Verez Dienerlehrling, Rudolf Schuster Drechslerlehrling, Wilhelm Körner Tischlerlehrling, dann die um die betreffenden Prämien lösenden Schüler: Friedrich Körner Tischlerlehrling, Carl Weinzierler Schulmeisterlehrling, Adalbert Gottwein Schulmeisterlehrling, sowie Franz Lemmings und Carl Wöbel beide Buchbinderlehrlinge und Franz Penning Zeugschmiedlehrling.

Wir wollen des guten Beispiels wegen die Namen dieser Schüler anführen: es sind in der 2. Klasse Lazar Maria Schulmeisterlehrling, in der 3. Klasse Jakob Jerez und Vitta Kalkan beide Handchulmeisterlehrlinge, Carl Meliffa Weberlehrling, in der 4. Klasse Michael Verez Dienerlehrling, Rudolf Schuster Drechslerlehrling, Wilhelm Körner Tischlerlehrling, dann die um die betreffenden Prämien lösenden Schüler: Friedrich Körner Tischlerlehrling, Carl Weinzierler Schulmeisterlehrling, Adalbert Gottwein Schulmeisterlehrling, sowie Franz Lemmings und Carl Wöbel beide Buchbinderlehrlinge und Franz Penning Zeugschmiedlehrling.

als „Mittelschule“, welche eigentlich zum Polytechnikum führt und blieb als solche hinter dieser Aufgabe zurück; dagegen bot sie dem heimischen Bedürfnisse des Handwerks mehr, als man suchte und brauchen konnte; die Sonntagschule aber zu diesem Behufe viel zu wenig. Hätte man statt Real- und Sonntagschule eine tüchtige Bürger- oder Gewerbechule für Handwerks-Lehrlinge errichtet, man hätte die Ziele weit besser erreicht und das Gymnasium hätte den Verwärtsstrebenden auch weiterhin aufgenommen und fortgeführt. — Wollte es doch mit der neuen „Gewerbechule“ besser werden.

Theater.

Hermannstadt, 11. Juli. Herrlicher und in der That so köstlich wie in keinem andern seiner Werke treten die Tugenden seiner Muse und die Fruchtbarkeit der Erkenntniß, welche der Dichter auf theoretischem Wege gewonnen, hervor in „L e s i n g s „Minna von Barnhelm“, diesem im schönsten Sinne eigen- artig deutschen Lustspiel, das bis auf den heutigen Tag noch von keinem andern deutschen Lustspiel wiedererreicht, geschweige übertroffen ist.“ Aus dem unmittelbaren Leben der Gegenwart entnommen, in bester Bedeutung volkstümlich, Kunsthöhe mit höchster Naturwahrheit paarend, wunder- bar frisch und treu in der Charakterzeichnung, steht dies Werk unter den herrlichsten deutschen und aller Kunst unvergänglich da.

Frau M a c h e s spielte die Rolle der Franziska mit einer Liebens- würdigkeit, tiefinnerlichen, unübertrefflichen Uebergewandtheit und entzuden- den Schalkhaftigkeit, daß wahrlich nur ein Lessing'scher Leibling gegen die gefährliche Konkurrenz geschickt sein mag, welche eine solche Franziska der Feldin seines Herzens machen muß. Die Vollkommenheit ihres Spieles in der Scene mit dem Witze, dem gegenüber sie im Hinblick auf das Alles buchstäblich nehmende Polzei auf ihren Charakter als „Kammer- junger“ besteht, in den Szenen mit Werner und überhaupt bei jedem vorragenden Rollen auftritt, so müssen wir bei der kurzen Zeit, die ihm zur Vorbereitung erübrigt, seinem Talente rückhaltlose Anerkennung zollen. Die Herren M a s c h e l (Witz), G ö g e (Zuf), L u d s (Werner) und G l ü c k (Ricaut) befriedigten.

Fraulein G a s t o n gab die Titelrolle im Ganzen befriedigend und wurde auch gerufen; bei etwas mehr Verständlichkeit in der Aussprache wäre auch die Wirkung eine größere gewesen, doch kann Frau. Gaston mit ihrem gefrigen Erfolge immerhin zufrieden sein. Herr L e c h n e r bewährte sich auch diesmal in der Rolle des Majors und wenn wir in Erwägung ziehen, daß Herr Lechner geraume Zeit hindurch jeden Abend in her- vorragenden Rollen auftritt, so müssen wir bei der kurzen Zeit, die ihm zur Vorbereitung erübrigt, seinem Talente rückhaltlose Anerkennung zollen. Die Herren M a s c h e l (Witz), G ö g e (Zuf), L u d s (Werner) und G l ü c k (Ricaut) befriedigten.

Geschäfts-Bericht.

Hermannstadt, 11. Juli. Wir müssen leider diesmal sehr betrübende und traurige Ereignisse berichten. Durch die in letzterer Zeit wieder unaufgehört anhaltenden Wellenbrüchigen Regen- güsse, trat endlich am 7. und 8. der Jibin und auch die Neufbach aus ihren Ufern, und verwehete nicht nur das Hermannstädter Gebiet, sondern auch das ganze Umgegend, auf eine grauliche Art. Die ganze Umgegend glich einem Meer; — der Schaden, welcher an Gebäuden und Umfriedungen in der Vorstadt, dann auf Feldern, Wiesen und Gärten verursacht wurden, ist sehr erheblich, ja sogar Menschenleben waren in Gefahr, und es konnte nur mit rascher Hilfe und Anstrengung größeres Unglück verhütet werden. Durch Hinwegschwemmung selbst der schwersten Bauhöfer, ist auch der Eisenbahn- unternehmung ein beträchtlicher Schaden zugegangen, beinahe sämtliche Brücken sind zertrübert, die Kommunikation nach allen Richtungen gehemmt, und auch noch die wenige Zufuhr abgelehrt, — wenn die Sache so fort geht, so dürften unsere Verhältnisse binnen kürzester Zeit, einen sehr bedenklichen und entsetzlichen Charakter annehmen. Gleichzeitig müssen wir der lebenswerthen Bereitwilligkeit gedenken, womit unsere Herrn Weiskämmerer und auch Brodbäcker, durch allseitige milde Beschren- kungen, vielen armen Verunglückten momentan scheinende Hilfe zukommen ließen, wo- bei besonders die mehr bemittelten Herrn sich in wahrhaft großmüthiger Weise hervorthaten.

Ueber den Verlauf des heutigen Wochenmarktes können wir nur soviel berichten, daß das wenig zum Blase Gelangte, besonders Weizenkörner ohne alles Handeln und Bögen, im wahren Stummstret vom Markte genommen wurde, jeder auch noch so hohe Preis, wurde bewilligt, natürlich stiegen auch sonstige Fruchtgattungen rapid in die Höhe, als stünde schon die Hungernöth vor der Thür; auch die Weisforten be- sonders Brodmehle haben bedeutend aufgehoben, die Mählwerke müssen leider bei dem dringenden Bedarf, wegen Mangel an Product laiviren, die Verhältnisse gestatten sich in jeder Beziehung sehr gedrückt, denn von allen Seiten laufen durgezogene nur sehr traurige Nachrichten ein. — Die Witterung hat sich demalen wieder günstiger ge- stellt, schöne heiße Tage, — vielleicht sind sie endlich auch von längerer Dauer.

Eingekendet.

Licht! Mehr Licht!

Aus S. Filich's Buchdruckerei (W. Kraft) in Hermannstadt ist un- längst hervorgegangen: Schäßb. Gym. Director's J. Faltrich's Vortrag „über die Macht und Herrschaft des Aberglaubens in seinen vielfachen Ge- schickungsformen“, nebst Bericht über die Feier des 100jährigen Geburts- tages von A. v. Humboldt in Schäßburg und die Gründung einer Hum- boldtstiftung. Preis 10 Kr. (Mehr wird dankbar angenommen und im Or- densbuch verzeichnet.) Der Reinertrag dieser Broschüre von 48 gr. Oct. Seiten ist nämlich der erwähnten Stiftung gewidmet.

Einsender hat nicht die Absicht den interessanten Inhalt des Werk- chens zu kritisiren. Er will klos darauf aufmerksam machen und hervor- heben, daß der Ankauf desselben dazu beitragen kann, Licht und Aufklä- rung unter uns zu verbreiten und zu verbreiten, wodurch die Macht und Herrschaft des Aberglaubens am sichersten gebrochen wird. Denn der Zweck der Stiftung ist: „Förderung des naturwissenschaftlichen Unterrichtes im Geiste Humboldt's.“

Daß die Stiftung für das Schäßburger Gymnasium gemacht wurde, möge Niemanden betören. Wir zu deren Kräftigung beitragen, fördert die Verbreitung von Bildung im Ganzen! Für einen vorübergehenden m a t e r i e l l e n Genuß gibt man leicht 10 Kr. und mehr aus. Hier findet man für denselben Betrag g e i s t i g e n Genuß und Anregung und hat über das — und zwar gratis — das angenehme Gefühl eine g u t e S a c h e g e s t e h e r t zu haben.

Öffentlicher Dank.

Gefertigter finde mich verpflichtet, Herrn Michael Ohnweiller, Baumeister alhier, für die bereitwillige Rettung meiner Frau und 4 Kinder aus der Lohmühle bei der am Samstag den 9. Juli stattgefundenen gro- ßen Ueberflchwemmung meinen öffentlichen Dank hiemit auszusprechen zu müssen. Hermannstadt, 11. Juli 1871. Franz Schaffel, Lohmüller.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren S. Zreindcker & Com. in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Aufträge zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Ver- losung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Theilnehmung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allerseits bekannt ist.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Heute Mittwoch den 12. Juli 1871: Schöne Gastvorstellung der k. k. Hofkammerkünstlerin Frau Louise Beth Matheß. Aus seinem Tagebuch. Lustspiel in 1 Akt von W. Warte n e g g. Die Hagestolzen. Lustspiel in 3 Akten von Jffland, für die Bühne eingerichtet von Eduard Devrient. Der gefrigitte telegraphische Wiener Cours ist bis zum Schluß des Blattes nicht eingetroffen.

Hermannstadt, 12. Juli. Tigen Fortschritte, der unsere Zeit kennzeichnet; bei dem städtischen werdenhaft ersicht, nicht nach den gekrafft klar gestellt wird, ist es an drei Männer gibt, welche durch chafter dennoch hundenlang hin- bereiten versehen. — Und ein untern. — Es ist dies Herr Bro- ureur, vom Scheitel bis zur Zehe e h u a u p t, welcher unter dem Nordens“ vor mehreren Jahren Tischenpielerkunst gelehrt wurde, fache als wahrer „Daraufgähri.“ seiner Ueberlegenheit, seine vor-

